

**Kompakt**

**Gospelkonzert im Christlichen Zentrum „Life“**

**Plüderhausen.** „Helmut Jost & Gospelfire“ geben am Karfreitag, 18. April, ein Gospelkonzert zur Osterzeit im Christlichen Zentrum Life in Plüderhausen. Helmut Jost hat an über 1000 CDs als Musiker, Arrangeur und Produzent mitgewirkt. Mit „Gospelfire“, einem ambitionierten Projekt deutscher Profimusiker, ist Jost mit einem erstklassigen Sänger- und Musikerpotenzial unterwegs, um die Botschaft des Evangeliums bekanntzumachen. Das Konzert beginnt um 18 Uhr, Einlass ist ab 17.30 Uhr. Eintrittskarten gibt's im Buchladen „Books & More“, Wilhelm-Bahmüller-Straße 12, ☎ 0 71 81 / 8 14 18, bum@czlife.de oder an der Abendkasse.

**Polizeihubschrauber sucht vermisste Seniorin**

**Berglen.** Eine 78-jährige Frau verließ am Samstag gegen 16.30 Uhr allein das Seniorenheim in Oppelsbohm. Die Polizei wurde verständigt und suchte mit mehreren Streifenwagen und einem Polizeihubschrauber. Gefunden wurde die Seniorin, weil eine Autofahrerin sich meldete, die die Gesuchte von Schorndorf bis nach Waiblingen mitgenommen hatte und der sie etwas seltsam vorkam. Wie die Seniorin von Berglen nach Schorndorf kam, weiß niemand. Die Polizei übergab die Frau ihren Familienangehörigen, die sie wieder zurück ins Seniorenheim brachten.

**Kontrolle verloren und gegen Baum geprallt**

**Rudersberg.** Ein 18-jähriger BMW-Lenker verlor am Samstag, gegen 0.16 Uhr, auf der unebenen Verbindungsstrecke zwischen Waldenstein und Edelsmannhof aufgrund seiner mangelnden Fahrpraxis die Kontrolle über sein Fahrzeug, kam von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum. Der Beifahrer zog sich leichte Verletzungen zu und musste in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Am Pkw entstand ein wirtschaftlicher Totalschaden in Höhe von rund 5000 Euro.

**Pflegende Angehörige treffen sich**

**Rudersberg.** Der Kreis „Pflegende Angehörige“ trifft sich am Mittwoch, 16. April, im Johannes-Gemeindehaus um 14.30 Uhr. Eingeladen sind alle, egal, ob sie schon Kontakt zur Diakoniestation haben. Der Nachmittag mit Kaffee, Kuchen und Erzählungen soll helfen, etwas Abstand zum Alltag zu finden. Als fachliche Begleitung ist Schwester Barbara Luithardt dabei. Auskunft gibt es bei der Diakoniestation Wieslau/Weilheimer Wald, ☎ 0 71 83 / 3 05 99 13, oder bei Heidrun Hofacker, ☎ 0 71 81 / 6 31 31.

**Maultaschenessen in der Rehhaldenhütte**

**Plüderhausen.** Traditionell organisiert die Ortsgruppe Plüderhausen des Schwäbischen Albvereins am Gründonnerstag ein Maultaschenessen in der Rehhaldenhütte. Das ist auch in diesem Jahr so, es gibt Maultaschen in verschiedenen Varianten und natürlich Getränke. Das Wanderheim öffnet am Donnerstag, 17. April, um 17.30 Uhr. Um 18 Uhr steht ein Fahrdienst für Gehbehinderte auf dem Parkplatz Rehhalde bereit.

**Was · Wann · Wo**

- Plüderhausen:**  
- Gemeindebücherei, Hauptstr. 56, 15 - 18 Uhr.  
- Tier-/Naturschutz Plüderhausen & Urbach: 10 bis 12 Uhr, offene Tierstation, Uferweg 7.  
- Skiclub Sportangebot: Lauffreiwald/Walkingtreff, 18 Uhr, Parkplatz Sandbühl; 18.30 Uhr, Radtreff für Geübte (Rennrad), Birkenallee 37.
- Remshalden-Hebsack:**  
- Seniorenkreis „Frohes Alter“ Hebsack, 14.30 Uhr, Passionsandacht in der Kreuzkirche, anschließend Kaffeetrinken im Johannes-Brenz-Haus.
- Remshalden-Geradstetten:**  
- Spieletreff, 19.30 bis 22 Uhr, Bürgertreff, Fronäckerstraße 1.  
- öffentliche Bibliothek, 15 bis 19 Uhr.
- Remshalden-Rohrbronn:**  
- Feierabendkreis Rohrbronn, 14.30 Uhr, Passionsandacht mit Pfarrer Kolb, Gemeindefaal unter der Kirche.
- Remshalden-Grunbach:**  
- Seniorentreff, 14.30 bis 17 Uhr, Bürgerhaus Grunbach, Schillerstraße 30.  
- Aktivspielplatz, Daimlerstraße 16: 9 bis 12 Uhr, Palettenhütte bauen; 14-18 Uhr, Osterhasen backen (nur für angemeldete Kinder). 14.30 bis 18 Uhr geöffnet.
- Rudersberg-Steinberg:**  
- Sportfreunde, 9 und 18.30 Uhr, Nordic Walking ab Gemeindehalle.
- Urbach:**  
- Mediathek, Rathaus, Kirchplatz 1, 14 - 18 Uhr.  
- Lauffreiwald, Walking/Nordic Walking, 9 Uhr, ab Atriumschule.
- Winterbach:**  
- Lesung Carl D. Goerdeler „Geschichten aus Brasilien“, 19 Uhr, Bürgerhaus Kelter.

**Ortsmitte: Nach Ostern geht's weiter**

Tiefbauarbeiten im Rudersberger Zentrum beginnen am Dienstag, 22. April / Umleitungen weisen Autofahrern den Weg

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED NADINE ZÜHR

**Rudersberg.** Autofahrer müssen sich ab Dienstag nach Ostern auf Umleitungen einstellen, wenn sie durch die Rudersberger Ortsmitte fahren wollen. Die Tiefbauarbeiten für die Neugestaltung der Ortsdurchfahrt beginnen. Für diesen Abschnitt des „Schöner Wohnen“-Projekts muss die Gemeinde tief ins Geldsäckel greifen. Der Vergabe der Arbeiten hat der Gemeinderat, wenn auch nicht einheitlich, zugestimmt.

Der Asphalt wird gegen Pflaster ausgetauscht, die Backnanger Straße auf eine Fahrbahnbreite von 6,50 Meter reduziert. Die Gehwege werden breiter und erhalten ebenfalls einen Pflasterbelag. Und der optische Clou: Der alte Bachverlauf wird mit LED-Leuchten im Boden sichtbar gemacht. Im Untergrund werden, wo nötig, Frisch- und Abwasserkanal, Telefon-, Strom- und Kabelleitungen erneuert und zudem ein Lehrrohrsystem fürs Glasfasernetz gelegt. Das alles passiert in der Zeit vom Dienstag nach Ostern bis voraussichtlich 19. Dezember an der Ortsdurchfahrt Rudersberg.

**Land beteiligt sich an den Kosten**

Die Arbeiten dafür übernimmt die Firma Straßenbau Zehnder aus Rudersberg. Den entsprechenden Auftrag über rund 1,6 Millionen Euro brutto hat der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung vergeben. Bereits im Januar hatten sich die Bürgervertreter mit dem Projekt befasst und der Planung zu diesem Bauabschnitt zugestimmt (wir haben berichtet). Inzwischen steht auch fest, dass sich das Land Baden-Württemberg an der Umgestaltung der Backnanger Straße beteiligt. Es übernimmt 42 500 Euro von den Baukosten für die Fahrbahndeckenerneuerung. Es bezahlt auch einen Teil der Ausgaben für Gullys und ihre Zuführungsrinnen, die ebenfalls neu gestaltet werden.

Ebenfalls vergeben wurde die nötige Umleitungsbeschilderung während der Bauarbeiten. Darum kümmert sich eine Firma für



Eng und unübersichtlich: So soll's in der Rudersberger Ortsmitte künftig nicht mehr zugehen. Dem Ziel dienen auch die Tiefbauarbeiten, die in Kürze beginnen. Archivbild: Habermann

Verkehrssicherung aus Remseck, die den Auftrag im Wert von rund 45 000 Euro brutto erhalten hat.

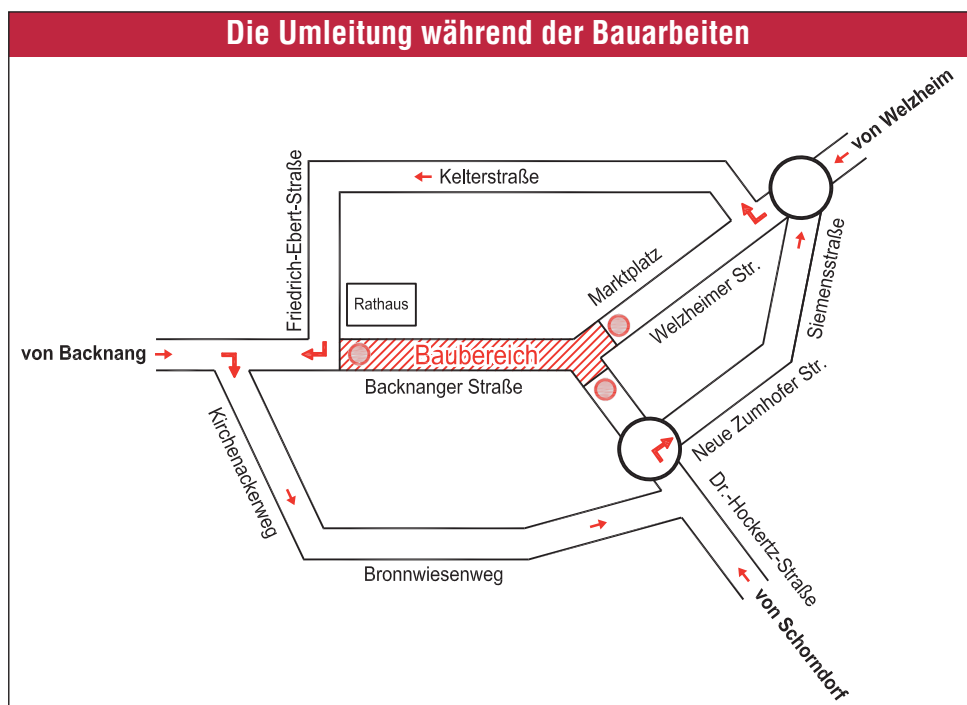
Soweit die Vorbereitungen für die Tiefbauarbeiten, mit denen sich der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung befasst hat. Wolfgang Bogusch von den Rudersberger Bürgern fand's befremdlich, dass die Umleitungsbeschilderung in den Mitteln zum Straßenbau mit angesetzt wurde. Er erkundigte sich zudem, wie viele Straßenlampen für den Abschnitt vorgesehen sind. 20 sind es, dazu kommen zwei besonders helle am Fußgängerüberweg, Freie-Wähler-Rat Thomas Keller machte darauf aufmerksam,

dass die Umleitungsstrecken durch die verstärkte Nutzung Schäden davontragen könnten. „Die Nachbesserungsarbeiten stehen im nächsten Jahr an.“ Dafür ist nicht extra Geld eingeplant worden, sagte Bauleiter René Schaal. Das werde über die Straßen- und Wegeunterhaltung gemacht. Im Sommer, ergänzte Sitzungsleiter Eberhard Layer, sei zudem nicht mit so hohen Schäden zu rechnen.

Margrit Fritz kündigte an, gegen die vorgeschlagenen Vergaben zu stimmen. Man solle die Maßnahmen um ein Jahr schieben aus finanziellen Gründen, sagte die Freie-Wähler-Rätin. Auch aus verkehrstechnischer Sicht zeigte sie sich nicht einverstanden. Wolfgang Bogusch (Rudersberger Bür-

ger) kündigte an, dass seine Fraktion den Vergaben zustimmen werde, „obwohl wir bei manchen Bereichen sparen wollten“, sagte er und nannte als Beispiel die Ausleuchtung des Fleckenbachs. Bernd Wessel von der SPD sagte, er verstehe die Situation nicht ganz. „Nach meiner Kenntnis haben wir den Beschluss gefasst.“ Eine Ablehnung sei jetzt gar nicht möglich. Auch Wolfgang Bogusch äußerte sein Unverständnis in Richtung der Freien Wähler.

Letztlich wurde mit zwei Gegenstimmen die Vergabe der Tiefbauarbeiten mehrheitlich beschlossen, ebenso wie die Vergabe der Arbeiten für die Umleitungsbeschilderung. Hier stimmten zwei Räte dagegen, zwei enthielten sich.



**Umleitung für Lkw: Verwaltungen versucht's**

■ Gemeinderat Alexander Beck (Rudersberger Bürger) riet der Verwaltung zu den Baumaßnahmen, beim Landratsamt vorzufühlen, dass der **Lkw-Verkehr großflächig umgeleitet** werde. Er fand zudem, dass sich das Landratsamt an den Kosten für Beschädigungen der Umleitungsstrecken beteiligen sollte. Die Gemeinde ist bisher für Blessuren aufgekommen, die der Lkw-Verkehr auf den Nebenstraßen hinterlassen hat, heißt es vom Bauamt. Die Gemeinde versucht, einen Teil der Kosten vom Land zu bekommen. Im ersten Bauabschnitt wurde keine Umleitung des Schwerlastverkehrs über Bundesstraßen genehmigt. Nur Hinweisschilder, dass die Ortsdurchfahrt erswert ist, wurden überregional aufgestellt, so an der Sprintnase in Backnang. Die Verwaltung probiert es nun erneut für den zweiten Bauabschnitt.

■ Das **Beschilderungskonzept** während der Bauarbeiten sieht überörtliche Hinweisschilder wie an der Ausfahrt der B 29 und an der Sprintnase in Backnang sowie die innerörtlichen Umleitungswegweiser vor. An den drei Rudersberger Ortseingängen machen große Hinweisschilder darauf aufmerksam, dass die Geschäfte trotz Bauarbeiten erreichbar sind.

■ Noch ein Baudetail: Bei geeigneten Bodenverhältnissen soll eine Grabenverfüllung so weit wie möglich mit **aufbereitetem Bodenmaterial** des Aushubs erfolgen anstelle von fremdem Boden. In welcher Menge das klappt, lässt sich nicht voraussagen. Die Gemeinde könnte aber mit dem Vorgehen rund 12 000 Euro einsparen. Die Gemeinderäte erklärten sich überwiegend damit einverstanden, es gab eine Gegenstimme und zwei Enthaltungen.

**Leserbriefe**

**Provisorium fehlt**

Betr.: Radweg zwischen Urbach und Schorndorf  
Zu Beginn des Brückenbauwerks über die Bahnlinie zwischen Urbach und Schorndorf wurde als Erstes ein provisorischer Radweg angelegt. Das war gut so. Nun verzögert sich diese Baumaßnahme, da man besseres Auffüllmaterial für die beidseitigen Rampen von der Baustelle Stuttgart 21 bekommen könne. Das ist auch gut so. Aber: Vor circa vier Wochen wurde der provisorische Radweg wieder abgebaut, obwohl der geplante noch nicht fertig ist. Zum Glück war in den letzten Wochen trockenes Wetter. Dadurch kamen die Radler einigermaßen trockenen Fußes und mit sauberen Reifen über die Baustelle.

Wahrscheinlich argumentieren die Planer nun, man solle über die Umleitung fahren, was ein erheblicher Umweg ist. An den vergangenen Wochenenden konnte man beobachten, wie viele Ausflügler ihre Vehikel über die Baustelle schoben. Es soll auch noch Leute geben, die mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren, diese hätten sich bestimmt auch gefreut, wenn das Provisorium so lange geblieben wäre, bis der endgültige Radweg fertig ist. Aber die Radler haben anscheinend keine besondere Lobby bei den zuständigen Behörden und Planern.  
Rolf Grass, Urbach

**Danke für die Umsicht**

Betr.: Radweg unterhalb des Hegnahofs  
Mehrere wöchentlich befahre ich den Remstalradweg zwischen dem Bahnüber-

gang Urbach und Plüderhausen, der kurz nach Beginn der Strecke die Wasenmühle, also die Zufahrt von Urbach zum Hegnahof, kreuzt. Hier ist mir schon oft aufgefallen, dass Fahrzeuge auf dem unübersichtlichen Stück auf und kurz nach der Remsbrücke sehr langsam fahren oder gar anhalten, um keine Radfahrer zu gefährden, oder ihnen sogar die Vorfahrt überlassen. Für diese Umsicht möchte ich mich gerne bei allen Bewohner/-innen des Hegnahofs bedanken! Ich gehe davon aus, dass Sie hierdurch schon viele Unfälle verhindert haben und noch verhindern werden!  
Silke Bürger-Kühn, Schorndorf

**Seltsam**

Betr.: Ernst Heinkel  
Es geht mir nicht um die Beurteilung von Ernst Heinkel, mir geht es um das Demokratieverständnis des Remshaldener Gemeinderats. Ich frage mich wirklich, warum eine Bürgerbefragung gemacht wurde, wenn nach Bekanntgabe des Ergebnisses der Gemeinderat genau das Gegenteil von dem macht, wofür sich die Mehrheit derer, die an der Abstimmung teilgenommen haben, ausgesprochen haben. Mit diesem Verhalten hat der Gemeinderat ein sehr seltsames Demokratieverständnis an den Tag gelegt. Genau so ein ignoranten Verhalten führt zu Politikverdrossenheit. Schlimm, dass so etwas sogar schon in der Kommunalpolitik passiert. Das ist eine schallende Ohrfeige für alle die, die guten Glaubens an der Abstimmung teilgenommen haben, und ein

Offenbarungswort für den Glauben daran, dass die Bürgerin/ der Bürger tatsächlich etwas zu sagen hätte. Armes Remshalden!  
Thomas Franck, Remshalden

**Schleichen und Kneifen**

Betr.: „Heinkel macht keine Schule mehr“  
Der Remshaldener Gemeinderat hat entschieden: Ernst Heinkel als Namensgeber einer Schule geht nicht, Heinkel als Namensgeber für eine Straße geht allerdings weiterhin. Man scheut hier eine Umbenennung mit dem Hinweis auf den Volkswillen. Das ganze relativierende Zusatzschilder-Anbringen aber ist doch nur ein Schleichen um den heißen Brei, ein Kneifen vor einer klaren und ehrlichen und mutigen Entscheidung. Heinkel nämlich hat sein einstmals vorhandenes Renommee selber verspielt, indem er – warum auch immer – seine Seele dem Teufel verkauft hat.  
Leider hat es viel zu lange gedauert, bis dies endlich ausgesprochen, belegt und in unseren Remshaldener Köpfen angekommen ist. Äußerungen wie „das ist doch alles schon so lange her, jetzt muss es doch endlich einmal damit gut sein, die ändern haben ja auch ...“ hat man bereits kurz nach dem Krieg hören müssen.  
Erstaunlich schnell, nein, erschreckend schnell sind manche Nazis weißgewaschen worden – auch unser Heinkel. Manch ein Parteimitglied hat damals seine Zustimmung, seine Beteiligung oder gar seine Untaten leugnen und verdrängen dürfen; etliche sind sogar in hohe und höchste bundesdeutsche Staatsämter aufgestiegen. Unsere Nazi-Vergangenheit wird und muss uns im-

mer wieder einholen, solange diese elende Schwamm-drüber-Forderung erhoben wird.  
Herbert Jaisle, Remshalden

**Der Faktor Erlebtes**

Betr.: Meinungsartikel zu Heinkel  
Hier hat scheinbar der Kommentator sich aus Literatur und Gehörtem eine Meinung zu dem Thema Heinkel herausgefiltert und zusammengestellt. Dies ist ja in Ordnung und dies darf so sein. Aber dass er dann jede andere davon abweichende Meinung niedermacht und andere mit Beurteilungen belegt wie „Oberflächlichkeit, Ignoranz, Halbwissen, persönlicher Totalausfall, Leute, die es nicht geschafft haben und mit dem Niveau von Grundschildern, die zum Nachsitzen antreten sollten, sowie Leuten, die es nicht mehr verstehen usw.“, dieser Stil hat wenig mit der heute hochgelobten Meinungsfreiheit zu tun. Es ist halt bei uns Älteren, die diese damalige Zeit erleben mussten, notgedrungen so, dass zu den heutigen wissenschaftlichen Aufarbeitungen und den derzeitigen Einschätzungen auch noch der Faktor Erlebtes hinzukommt. Diesen kann und sollte man bei Beurteilungen nicht einfach ignorieren, nur um den oben angeführten negativen Einstufungen durch den Autor zu entkommen. Ansonsten hat mich die Wortwahl dieses Kommentars sehr stark an die damalige unsägliche Zeit erinnert, denn auch damals wurden Andersdenkende, Andersgläubige und Missliebige in Veranstaltungen und in der Presse genauso unqualifiziert und pöbelhaft diskriminiert wie in diesem Artikel. Sind wir schon wieder so weit?  
Dieter Frey, Winterbach